

SCOUT SCOUTING



MITTEILUNGSBLATT GR.16 „SCHOTTEN“

SEPTEMBER 1990

NUMMER 4

EDITORIAL

Liebe Scot-Scouting Leser!

Wieder liegt eine Herbstnummer von Scot-Scouting in Euren Händen - das heißt die Sommerferien sind zu Ende, aber es heißt auch ein neues Pfadfinderjahr steht vor der Tür.

Der pfadfinderische Sommer war ohne Zweifel vom Vienna 90 geprägt. Ein Großlager, das für alle Teilnehmer sicherlich ein Erlebnis war. Das Wetter hat ja diesmal wirklich mitgespielt und soviel ich aus verschiedenen Berichten schon gehört habe, war das Lager in Laxenburg ein großer Erfolg.

Ich würde mich freuen, wenn ich für das nächste Scot-Scouting noch den einen oder anderen Bericht, eine lustige Geschichte oder ein besonders gelungenes Foto zum Thema Vienna 90 von Euch bekommen könnte.

Das erste Pfadfinderereignis in diesen Jahr wird, wie jeden Herbst der Gruppentag sein. Aber diesmal ist es ein besonderer Gruppentag. Wir feiern 25 Jahre "Heim Thernberg". Vor 25 Jahren konnten wir das erste Mal in dem kleinen Nebengebäude des Stanghofes in Thernberg ein Pfadfindertag abhalten. Seither gab es viel auf und ab rund um "unser" kleines Häuschen. Unzählige Stunden Arbeit wurden von vielen Pfadfindern, Führern und Eltern geleistet um den heutigen Zustand zu erreichen. Unter dem Titel "Thernberg ruft" haben wir im Scot-Scouting oftmals zur Arbeit nach Thernberg oder um finanzielle Hilfe aufgerufen. Diesmal ruft Thernberg zum Feiern - aber es wird auch weiter zur Arbeit und nach Geld rufen, damit noch viele Pfadfinder und Pfadfinderinnen die gemütliche Atmosphäre der zweiten Schotten-Pfadfinderheimat genießen können.

Auf ein Wiedersehen in Thernberg freut sich - mit
einem herzlichem
GUT-PFAD

Elisabeth Seidl

Liebe Scot-Scouting-Leser!

Es mag vielleicht ein wenig ungewöhnlich sein, wenn sich im redaktionellen Teil dieser Zeitung neben dem Chefredakteur noch jemand zu Wort meldet, aber auf Grund der leider nicht außergewöhnlichen sondern zur Regel gewordenen Umstände sehen wir uns dazu veranlaßt. Um jedoch den geneigten Leser nicht mit Redaktionsinterna zu belästigen, wenden wir uns hiermit an unsere eigentliche Zielgruppe:

Liebe Scot-Scouting-Schreiber!

Scheinbar hat unser Bitten und Flehen, zumindest die Spartenartikel pünktlich zu Redaktionsschluß bei uns abzugeben, nichts genützt. Da man aber eine Zeitung nicht gestalten kann, ohne zu wissen, was eigentlich in ihr steht und wir nicht mehr bereit sind, Euch zwei Wochen nach Redaktionsschluß um Berichte nachzulaufen, kündigen wir hiermit an, den nächsten Redaktionsschluß - er steht auf der hinteren Umschlagseite!!! - wörtlich zu nehmen.

Also: Die nächste Nummer erscheint mit allen rechtzeitig eingelangten Artikeln und Bildern. Sollte es sich dabei nur um ein halbseitiges Flugblatt handeln, so betrachten wir das nicht als unseren Fehler.

Es macht doch wirklich keinen Unterschied, wann Ihr Euch auf die Schreibearbeit stürzt, uns aber erspart Ihr mit der Beachtung des Redaktionsschlusses viele nächtliche Arbeitsstunden.

Vielen Dank im Voraus

Norbert & Werner



London 1920

DIE PFADFINDERIDEE

Teil3: Weltweite Verbundenheit

Der dritte Schwerpunkt der Pfadfinderei heißt: Weltweite Verbundenheit - Pfadfinder gibt es fast auf der ganzen Welt und gerade im vergangenen Jahr konnten wir wieder das Entstehen neuer Pfadfindergruppen miterleben. In den ehemals kommunistischen Ländern - Ungarn, Polen und der CSFR entstehen wieder Pfadfindergruppen. Und gelebt haben einige von Euch diese Weltweite Verbundenheit in diesem Sommer - als beim Vienna 90 4.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus aller Welt gemeinsam in Wien gelagert haben.

Weltweite Verbundenheit heißt aber nicht nur, daß es eben überall auf der Welt Pfadfinder gibt und sie alle mehr oder weniger nach den gleichen Grundsätzen leben, spielen und arbeiten, sondern es heißt auch, daß wir einen Beitrag zu dieser Verbundenheit leisten müssen.

Der Grundsatz der weltweiten Verbundenheit verlangt von jedem Pfadfinder die Bereitschaft, sich mit dem anderen, dem Fremden auseinander zusetzen. Offen zu sein für Neues, kennenzulernen, verstehen zu lernen. Die Lebensweise anderer anzuerkennen, sich damit zu befassen.

Dazu gehört aber auch, daß man sein eigenes Land, seine eigene Umgebung, kennt, um sein Land, sein Leben den anderen zeigen und verständlich machen zu können.

Am deutlichsten wird die weltweite Verbundenheit der Pfadfinder bei internationalen Treffen und Lagern. Es ist jedes Mal ein Erlebnis, Pfadfinder aus anderen Ländern kennenzulernen. Gemeinsamkeiten zu entdecken, Unterschiede herauszufin-



Kopenhagen 1924

den. Viele von uns älteren Pfadfindern haben Freunde in den verschiedensten Ländern der Erde, die sie einmal vor vielen Jahren auf einem Lager kennengelernt haben. Freundschaften die in der Kinderzeit an einem Lagerfeuer begonnen haben und auch noch zwischen Erwachsenen bestehen. Die Gastfreundschaft nach einem Lager bei einer Familie ist eine der besten Gelegenheiten andere Länder und Leute kennenzulernen.

Natürlich ist das alles auch ohne Pfadfinderei möglich. Aber wie so oft sollte es der Ehrgeiz eines



Birkenhead 1929

Pfadfinders sein, ein bißchen mehr über alles nachzudenken, ein bißchen bewußter zu handeln und zu denken.

In dieses etwas mehr Anteil haben fällt auch die Aktivität der Pfadfinder für Hilfsbedürftige anderer Länder. Jedes Jahr betreuen Pfadfinder in aller Welt ein oder mehrere Hilfsprojekte in der 3. Welt. Im Rahmen der Georgswoche wird jedes Frühjahr zu Gunsten eines Projektes Geld gesammelt. Dabei ist jeder Pfadfinder aufgerufen nicht nur einfach zu spenden, sondern etwas persönliches dafür zu leisten. Eine kleine Aufgabe zu übernehmen, die etwas Geld einbringt, an einer Aktion teilzunehmen bei der Geld gesammelt wird oder ganz persönlich auf etwas zu verzichten.

Mit offenen Ohren und Augen durch die Welt zu gehen, das ist ein wesentliches Merkmal der Pfadfinderei. Verständnis haben für andere Sitten, Interesse zeigen für andere Leben und Gemeinschaften, Verbindendes über Trennendes zu stellen, das alles heißt - weltweite Verbundenheit.

Elisabeth Seidl

VIENNA 90

Seit fast 3 Jahren im Gespräch, ist es plötzlich vorbei: Das 2. Internationale Landeslager der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen in Laxenburg.

4.500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus 31 Nationen bevölkerten 14 Tage einen Teil des Schloßparks. Dort gab es auch schon 1936 und 1961 internationale Pfadfinderlager.

Für so viele Kinder, Jugendliche und Führer alles zu organisieren, wie Verpflegung, Entsorgung, Programm, Ausflüge, Wienbesuche, und vieles andere bedeutet viel Arbeit. Diese ist von einem Stab von ca. 300 Personen bewerkstelligt worden. Es wurden 5 Unterlager gebildet: "Prater" und "Mariahilf" für Gruppen, "Ottakring" für Guides und Späher, "Schönbrunn" für Caravelles und Explorer" und "Grinzing" für Ranger und Rover".

Über die Höhepunkte dieses Lagers zu schreiben, ist schwierig. Vieles wird in den Spartenberichten zu lesen sein. Mir erscheint, daß die internationale Verständigung das Wichtigste war. Ganz einfach mit Anderssprachigen zu plaudern (vorwiegend in Englisch), gemeinsam zu lagern und zu kochen oder diverse Aktivitäten durchzuführen. Erstmals waren auch Pfadfinder aus Ungarn und der Tschechoslowakei bei einem internationalen Lager.

Daß alle ausländischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder anschließend an das Lager bei Wiener Familien einige Tage Gastfreundschaft genießen konnten, ist ein weiteres Zeichen dieser völkerverbindenden Idee. An dieser Stelle darf ich auch allen Eltern unserer Gruppen danken, welche auch einem oder mehreren Kindern diese Möglichkeit gegeben haben.

Zum Schluß noch einige lyrische Gedanken zum Lager, welche der Lagerzeitung "Vienna 90 Express" entnommen sind:

*2000 Zelte - die steh'n woanders auch,
4000 Menschen - jeder Fußballplatz faßt mehr.
Warum, wozu - so fragt mein Hausverstand,
Wofür nur kamen sie denn alle her?
Denn grüne Wiesen gibt es auch in Irland
Und Bäume steh'n in Deutschland alt und groß,*

*Und größ're Strände gibt's als unseren Seestrand
Und auch in Frankreich steht manch schöne
Schloß.*

Ist es der Wiener Charme, daß ihr zu uns gekommen,

Ist es das Abenteuer, das uns alle treibt?

So mancher hat 'ne lange Reise unternommen

Was ist es, was als Tiefstes gültig bleibt?

Ich geh' durch's Lager mit den vielen Zelten,

Den runden, spitzen und vorbei am Hochstand ...

Ich seh' Gesichter - fremde Welten -

Doch miteinander Hand in Hand.

Wenn unsere Jugend lernt zu sehen:

Daß wir uns fremd - doch alle gleich,

Dann ist am Lager viel geschehen:

Dann keh'r'n wir heim - unendlich reich.

GFM Peter Müller



DAS GNU AM VIENNA 90:

Das war wieder einmal Grund zur Skepsis für das unbelehrbare pfadfinderische Gnu: muß es sich doch glatt auf das VIENNA 90 verschleppen lassen, welches alle Beteiligten trotz dauernden Schilderns von Katastrophen sehr zu genießen schienen. Sehr komisch. Aber bitte. Man weiß ja, daß Pfadfinder ... bin schon ruhig!



Der Anmarsch durch den Laxenburger Schloßpark und das wunderschöne Wetter stimmen mich dann aber schon sehr heiter. Verblüfft betrachte ich das riesige Eingangstor mit funktionierendem Schlagbaum (und gestrenger Kontrolle) und wandere staunend durch die erste Zeltgasse: Pressezelt, Rotes Kreuz-Zelt, Bank, Fotoservice, Telefonzellen - alle da, alles organisiert! Besonders nett finde ich den Meeting Point, wo Plakatwände über die mannigfaltige Nationalität der Pfadfindergäste informieren. Man denke, auch in Taiwan gibt's sie!

Bemerkenswert auch das monströse Eßzelt sowie das echte Wiener Kaffeehaus - mit Bedienung! Überall trifft man auf Bekannte - besucherweise (gelöst, freundlich lächelnd) - oder an der Organisation beteiligt (gestreßt, blaß, um etliche Kilos leichter).

Schließlich wandern wir durch die Zeltstadt zu unseren Freunden von der Gruppe 16, und ich bin immer mehr beeindruckt von dem bunten Treiben, den verschiedenartigen Zelten mit teilweise phantastischen Aufbauten davor.

Die Stimmung bei den RaRo und den polnischen Gästen ist gut - bis zu dem Zeitpunkt als ruchbar wird, daß es keine Spieße zum Aufstecken des bereits fertig geschnittenen Souvlaki en gibt. Doch ein richtiger Pfadfinder läßt sich durch so etwas nicht wirklich aus der Ruhe bringen - schon bald bruzelt das Fleisch auf selbstgeschnitzten Spießen über dem Grill.

"Ein wirklich tolles Lager", sage ich auf der Heimfahrt zu meinem Mann. "Vielleicht etwas zu groß für meinen Geschmack -". Die Belehrung, daß ich nur die Hälfte des Lagers gesehen hätte, läßt mich längerfristig verstummen.

Mit großer Begeisterung nehme ich auch am sehr gelungenen Ball (mit sicher einzigartiger Atmosphäre!) teil und finde mich auch zu meiner Überraschung freiwillig bei der Abschlußfeier. Das habe ich wahrlich nicht bereut! Allein der gigantische Aufmarsch aller Lagerteilnehmer ist beeindruckend. Und das Ende mit "Auld Lang Syne" und Wunderkerzen - mir läuft es kalt über den Rücken. Dieses schöne Erlebnis können auch die dazwischenliegenden Reden nicht schmälern.

Wieder einmal hat das Gnu feststellen müssen, daß von Pfadfindern eine eigentümliche Faszination ausgeht. Bravo VIENNA 90!

Susi



DIE ZEHN GEBOTE

Die Texte sind größtenteils entnommen aus dem Buch "Die Zehn Gebote" von Hellmut Santer und zusammengestellt von Peter Müller.

2. Du sollst den Namen Gottes nicht achtlos aussprechen.

In einer Zeit, in der Menschen nicht mehr nach Namen, sondern nach ihrer Nummer geführt werden, ist es tröstlich, daß Gott uns mit seinem Namen begegnet: JAHWE. Darin offenbart er uns sein Wesen: Ich bin für euch da, gestern, heute und in Zukunft.

In Jesus von Nazareth hat er sich erneut für uns entschieden. Jesus, das heißt "Gott hilft". Darauf können wir vertrauen. Er hat geholfen. Er ist für uns in den Tod gegangen und hat uns erlöst von den Fesseln der Schuld. Er macht frei von allen, was uns binden will. Er hat die Fesseln des Todes gesprengt und führt uns zum Leben - vor dem Tod und nach dem Tod.

Seither gilt seine Verheißung: "Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen (Matthäus 18,20).

In seinem Namen, in seiner Gegenwart würfen wir den Tag beginnen, die Arbeit und das Feiern. In seinem Namen, in seiner Gegenwart dürfen wir uns geborgen und gehalten wissen. "Geheiligt werde sein Name - in Anbetung und im Lobpreis, im Dank und im Gebet.

Um den Namen Gottes vor Mißbrauch zu schützen, wird er im Judentum gar nicht ausgesprochen.

Mißbrauch des Namens Gottes geschieht aber nicht nur in gedankenlosem Gerede und nicht nur in offener Gotteslästerung, in Witzen oder im Lächerlichmachen des göttlichen Geheimnisses.

Mißbrauch geschieht auch dort, wo wir uns bei der Durchsetzung eigener Ziele auf den Namen Gottes berufen. Wo in seinem Namen Kriege geführt, Menschen degradiert, unterdrückt oder aus ihrer Heimat vertrieben werden. Wo in seinem Namen Macht über die Gewissen anderer ausgeübt wird.

Gott ist wohl für uns, aber er läßt sich nicht für unsere Zwecke mißbrauchen.

Wo der Glaube bei der Tür hinausgeht, da steigt der Aberglaube durchs Fenster herein.

Ein Vakuum im Menschen gibt es nicht.

Gott will der Welt Segen und Heil schenken - auch durch die, die sich auf seinen Namen berufen. Sie können nicht anders, als seinem Wesen entsprechend zu handeln.

Sie segnen, wo man flucht, sei lieben, wo man haßt, sie schenken Hoffnung, wo sie geschwunden werden, sie vergeben, wo man beleidigt, sie zünden ein Licht an, wo Finsternis herrscht.

"Ich bin der Herr, dein Gott, der dich in die Freiheit geführt hat."

Du wirst mich anrufen, und ich will dich segnen - und du wirst ein Segen sein.



Bad Ischl 1951

GEREDE - GERAUNE - GERÜCHTE:

Wir haben Nachwuchs!

Die Wölflings-Warteliste für 1997 wird immer länger: am 27. Juni kam KONRAD SCHREIER zur Welt. Blaue Augen, 4,50 kg und 57 cm brachte er seinen Eltern, Christian und Dorli Schreier, geb. SIGMUND mit.

Ein Wölflings-Kandidat ist auch CLEMENS GRÖHS, der Sohn von Dr. Bernhard Gröhs und unserer ehemaligen Wichtelführerin Dr. Barbara, geb. UDOLF. Er kam am 24. Juli mit 3.15 kg und 49 cm zur Welt und ist "viel braver als seine Schwester", wie die Mutter erfreut feststellt.

Der Name Müller wird doch nicht aussterben: um 21.50 Uhr des 1. Augusts brachte Barbara, die Frau unseres allseits beliebten Pfadfinder-Stammwirtes Gerhard MÜLLER einen Stammhalter zur Welt. FLORIAN war bei der Geburt 5 kg schwer und 54 cm lang. Seine Schwester Anna und die stolzen Eltern freuen sich sehr!

Dem Ingenieur ist nichts zu schwör!

Diesem Motto folgend hat ALBRECHT SOTRIFTER nach seiner Sponsion zum Dipl.Ing der Techn. Chemie am 23. Jänner 1990 sofort mit seiner Doktorarbeit begonnen. "Albi" hat sich in unserer Gruppe vom Wölfling bis zum Rover durchgedient und ist trotz Studiums ein aktives Mitglied der Schottenpfarre. Derzeit ist seine wissenschaftliche Laufbahn kurz unterbrochen, er leistet seinen Zivildienst beim Roten Kreuz ab.

Auch MAXIMILIAN KUDERNA, unser langgedienter Explorerführer i.R. hat sein Studium an der Universität für Bodenkultur abgeschlossen und bekam den akademischen Titel Dipl.Ing. am 28. Juni 1990 verliehen. Auch wenn er etwas aus der Medizinerfamilie (Vater, Mutter, Gattin, Schwester) schlägt, es freuen sich alle mit ihm und auch wir gratulieren herzlich!

Mit 30 geht's erst richtig los!

So denkt zumindestens unser Gildenmitglied Dr. PETER POLAK und feierte am 23. Juni seinen runden Geburtstag mit einem großen Fest im Lilienfelderhof in Pfaffstätten. Neben vielen Kollegen ver-



Vienna 90

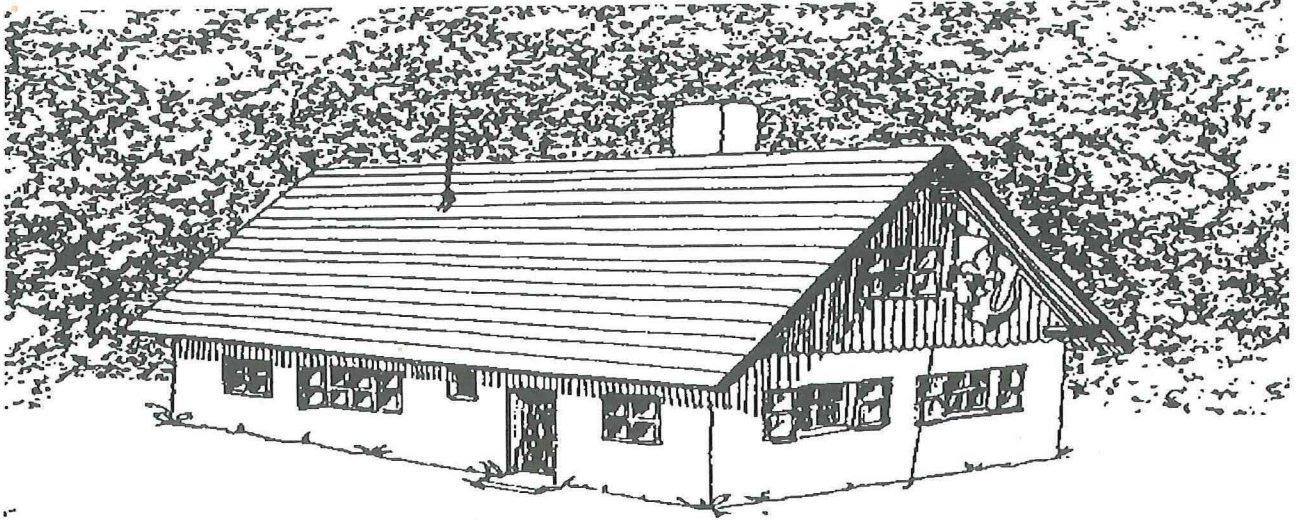
sammelten sich auch zahlreiche Pfadfinder/innen aus den späten siebziger Jahren. Beim Austauschen von Erinnerungen und Anekdoten konnte Pfadabei mit BETTINA HOFSTÄTTER, geb. Abrahamowicz eine der ersten Führerinnen der Mädchengruppe antreffen, dazu die quirlige GIGI FRANZ, Dr. BABSIE GRÖHS, geb. Udolf, unseren Filmkünstler MATTHIAS STEURER, die Ex-Wölflingsführerin und nunmehrige Scot-Scouting Chefredakteurin ELISABETH SEIDL und last, but not least den guten Geist dieses Geburtstagsfestes, unsere ehemalige Caravelle und Rangerführerin Dr. ASTRID KROPIK.

Auf zwei Hochzeiten tanzen

-das kann jeder. Aber auf seiner eigenen Hochzeit auch die Brautmesse selbst komponieren, spielen und singen, das hat bisher nur MARTIN SEIDL geschafft. Am 4. August wurde er in der Schottenkirche von P. Johannes mit ELISABETH MICHALICA getraut, zu den Klängen einer von ihm selbst komponierten und gespielten Messe - aufgeführt vom Band natürlich! Nach den Festlichkeiten ging's dann per Motorrad auf die Hochzeitsreise nach Schottland. Alles Gute!

Pfadabei

Einladung zum Jubiläums-Gruppentag



Wir laden alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit den Eltern ein, an unserem Gruppentag in Thernberg teilzunehmen. 25 Jahre ist es her, daß uns dieses Heim zu Verfügung steht. Das ist doch ein Grund zu Feiern.

Sonntag, 30 Sept. 1990.

**Unser Motto in diesem Jahr:
"Bring was mit, schmücke das Haus"**

Dies wollen wir mit allen Familien bei einigen Stationen während der Wanderung und am Stanghof bei unserem Heim direkt verwirklichen.

Programm:

8 ³⁰ - 9 ³⁰	Start in Seebenstein beim Parkplatz Wanderung mit Stationen (Gehzeit ca. 2 Stunden)
13 ⁰⁰ (spätestens) fAb Ankunft:	Eintreffen am Stangho Kaffeehaus bei unserem Haus Fotoausstellung über das Heim Thernberg

Mittagessen Möglichkeit beim
Pächter des Hofes Fam.

Schwarz

Aktionen zum Motto

Hellige Messe

Jubiläumsfeier

Ende

13⁰⁰ - 14⁴⁵

15⁰⁰

16⁰⁰

17⁰⁰ (spätestens)

Zufahrt für PKW-Fahrer: Südautobahn, Abfahrt Seebenstein, weiter Richtung Aspang, nach Ort Seebenstein links abbiegen, bis zum Parkplatz. Bahnfahrer direkt bis Seebenstein, dann nicht weit zu Parkplatz. Zwischen 12 und 14.30 Uhr gibt es für PKW-Lenker die Möglichkeit, mit VW-Bussen nach Seebenstein zu fahren, um den eigenen PKW zu holen. Bahnfahrer können am Ende nach Seebenstein gebracht werden.

Durch die Teilnahme an den Stationen während der Wanderung und am Stanghof haben alle Familien die Möglichkeit, die Goldene, Silbernen oder Bronzene Jubiläumswertung zu erlangen.

**GFM Peter Müller
GFM Barbara Kaps**

Bei unsicherem Wetter gibt es ab 6³⁰ einen Tonbanddienst unter den Nummern 31-66-69 und 63-99-123.

Wölflinge

Liebe Eltern! Liebe Wölflinge!

Tüüt - tüüt...Hallo Mami! Ich bin's! Nein, es ist nichts passiert, ich bin nur zu faul, Dir einen Brief vom Lager zu schreiben, aber bevor ich alles vergesse, erzähle ich Dir lieber gleich, was wir schon erlebt haben.

Ja, der Lagerplatz ist wirklich so toll, wie alle behauptet haben. Es gibt so viele Räume in der renovierten Mühle, daß es überhaupt nichts ausmacht, wenn es regnet. Deshalb hat das Wetter jetzt eine neue Taktik, um uns zu ärgern: Es regnet immer nur dann, wenn wir gerade auf Ausflug sind.

Wo wir schon waren? Einmal sind wir bis zur tschechischen Grenze gewandert. Das klingt zwar recht gut, aber die ist hier im Waldviertel nicht so weit weg, wie in Wien. Deshalb waren wir dann noch im neuen Heimatmuseum von Kautzen, wo uns ein alter Lehrer, der das alles noch erlebt hat, genau erzählt und gezeigt hat, wie man früher gelebt hat. Anstrengend war das schon, aber die einzigen, die an diesem Tag wirklich müde waren, waren die Führer.

Was meinst Du? Nein, nein, die halten schon durch.

Einanderes Mal haben wir eine Molkerei besucht und das Schloß Heidenreichstein besichtigt. Und dann waren wir noch in Neunagelberg in einer Glasbläserei und in der Blockheide, dort wo es diese riesigen Wackelsteine gibt.

Was wir sonst noch gemacht haben? Eine Olympiade; die hat der Heinrich LENTZ gewonnen.

Das friedliche Treffen aller Indianerstämme (Rudel) hat sich über das ganze Lager gezogen. Anschleichübungen und Regentänze haben wir da gemacht. Bei der großen Jagd mußten wir dann einen gestohlenen historischen Kasten finden, und viele verschiedene Ballspiele haben wir auch gemacht.

...Du Mami, entweder höre ich jetzt mit dem Telephonieren auf, oder Du schickst mir mehr Taschengeld. Das brauche ich nämlich für die Zuckerkorn beim Kiosk. ...Nein, natürlich werden wir toll verpflegt. Die Omi und die Uromi vom Uli BREUNIG

kochen wieder für uns. Also wenn wir die nicht hätten... aber trotzdem. Es geht doch nicht, daß der Michi plötzlich mehr Taschengeld hat als ich. Wie schaut denn das aus.

Also, Bittesehr, wenn Du mir nicht mehr Taschengeld schickst, kann ich Dir den Rest erst zu Hause erzählen. Bis bald! ...Tüüt - tüüt

Soweit also von unserem Sommerlager. Hinzufügen wäre nur noch, daß DANIEL SCHRAMEK als vorbildlichster Wölfling des Lagers mit dem silbernen Wolfskopf ausgezeichnet wurde.

Neulingsaufnahme

Da heuer relativ viele Kinder zu den Spähern überstellt werden, gibt es bei uns wieder viele freie Plätze. Wir würden uns sehr freuen, wenn ein Kind aus Ihrer Bekanntschaft einmal bei uns vorbeischaut. Diese Art von Werbung ist für uns sehr nützlich. Außerdem kann ja jeder Wölfling seinen besten Freund dazu überreden, einmal mit in die Heimabende zu kommen.

Kurz zur Erinnerung: Wölfling kann jeder Bub ab der 2. Klasse Volksschule werden. Am Donnerstag, den 6. September, findet im Pfadfinderheim von 16 bis 19 Uhr die Neulingsanmeldung statt.

Werner

Termine

6. Sep. 90	Neulingsanmeldung
10. Sep. 90	Erster Heimabend Meute St.Georg
13. Sep. 90	Erster Heimabend Meute St.Franziskus
19. Sep. 90 / 20 ⁰⁰	Elternabend
30. Sep. 90	Gruppentag
20/21. Okt. 90	Herbstlager
24/25. Nov. 90	Theaterabend
9. Dez. 90	Ausflug
20. Dez. 90	Jahresabschlußfeier

Späher

Liebe Eltern!

Guinness '90 - nicht nur ein Bestseller bei Buchhändlern, auch ein begehrter Titel des diesjährigen Kollonnenwettkampfes. Das Hüttelheim bot uns Kulisse für den Jahresabschluß, ein Kräftemessen der Patrullen unserer Bezirke. So schlecht trotz des günstigen Termins die Teilnahme auch war, so tüchtig bemühten sich alle, die an den Stadtionen geltenden Rekorde zu brechen: besonders sollte die Patroule BISON hervorgehoben werden, die als Sänger glänzten.

Das Sommerlager in Laxenburg, zweites Landeslager der Wiener Pfadfinder, gab uns nicht nur Gelegenheit, alle Wiener Guides und Späher kennenzulernen, sondern auch internationale Kontakte zu knüpfen. Die Landesmeisterschaft der Wiener Pfadfinder gestaltete auch gleich den ersten Höhepunkt: alle Patrullen sollten Sänger Blondl helfen, König Richard Löwenherz zu finden und mit selbstgebastelten Geschenken als Lösegeld freizukaufen. Patroule YAK wurde unter 180 (!) Patrullen als beste Buben Zweite. MUSTANG belegte den elften Platz. Zur feierlichen Lagereröffnung mit Ministerwalzer trafen auch alle Gäste ein, unter ihnen eine schottische Gruppe, die nach dem Lager bei uns für vier Tage Gastfreundschaft genoß.

Mit Partnerpatrullen gingen wir am folgenden Tag auf eine phantastische Reise um die Welt, bei der wir möglichst schnell sein sollten. Reisemittel, Ausrüstung und Proviant konnten wir mit Spielgeld kaufen, unterwegs in Finanznöten aber auch dazuverdienen, indem wir einige Tage Zeit opferten. Auch hier wurden die YAKS ausgezeichnete Zweite.

Am Freitag machten wir mit den Mädchen unserer Gruppe, die am Nachbarplatz ihre Zelte aufgeschlagen hatten, eine Wanderung in den Fischauer Bergen. Viele gemeinsame Spiele lockerten die Anstrengungen des Aufstieges, bei Abstieg winkte schon das Zuckerl "Schwimmbad". In den kalten Fluten des Thermalbades genossen wir dne späten Nachmittag des heißen Sommertages.

Viele Eltern und Freunde besuchten uns am Wochenende, bestaunten "Minimundus", Nachbauten bekannter Gebäude in Wien, und durchzogen das bunte Treiben des Lagerkirtages, zu dem viele Gruppen kleine Marktstände und Attraktionen aufgebaut hatten.

Doch schon Sonntag nacht schlugen Walter, der Brutale und Bruno, der Häfenbruder gnadenlos zu. Von Thernberg aus startete der Waldläufertag: zu großem Erstaunen wurden morgens um zwei Uhr die Patrullen einzeln geweckt und auf die Wanderung geschickt. Ein kahlköpfiger Alter, früher Schulmeister und Privatlehrer beim Grafen Philopeak zu Thernberg, führte in die Spielgeschichte ein. Sein ehemaliger Schüler und Schützling war auf die schiefe Bahn geraten, über zwei Spießgesellen, deren Vertrauen durch Mutproben erheischt werden sollte, konnte er gefunden und auf den rechten Weg zurückgeführt werden. Die Muse Cäcilie unterstützte durch Weghinweise die Suche. Sonnenschutz und Würfel wurden gebastelt, ein Kreuz geschmückt und ein Amulett aus einem Nest gefischt - leider aber nur von einer Patroule, da die anderen den richtigen Weg nicht fanden, so dem blonden Jüngling, bereits geläutert, nicht den Schatz seines Lehrers überbringen konnten. Ohne Konkurrenz gewann Patroule MUSTANG den Waldläufertag.

Am Dienstag besuchten uns die schottischen Buben, mit denen wir nach kurzem Kennenlernen ein Schlittenrennen in der Hauptstraße des Unterlagers unternahmen, die restliche Kräfte beim Fußballspiel verbrauchten und uns bei einem gemeinsamen Abendessen regenerierten. Bei Eckartsau bewältigten wir am nächsten Morgen einen Hike mit vielen lustigen Stationen. Besonders Schlauchbootpaddeln und Eisessen standen hoch im Kurs. Patroule HIRSCH errang eine goldene Perle.

"Wo ist mein Zwilling?" fragten wir beim großen Lagerabschlußspiel: Für einen möglichst schnell gefundenen Geburtstagspartner gab es Überraschungen. Alle Lagerteilnehmer versammelten sich am Abend noch einmal zur Abschlußfeier, wo jeder Gruppe symbolisch ein Wagon des Riesenrades überreicht wurde. Im kleinen Kreis nahmen wir im

Anschluß an das Spektakel auf unserem Lagerplatz Verleihungen vor:

Olivier HÖLZL und Christoph HABERBERGER legten ihr feierliches Versprechen ab. Jakob GAUDERNAK erhielt die Zweite Klasse.

Als vorbildlichster Pfadfinder darf Manuel KREINER das Silberne Lorbeerblatt, die höchste Auszeichnung für einen Späher in unserer Gruppe, tragen.

Der erste Heimabend im Herbst findet für alle Späher am Mittwoch, dem 12.9. um 17.30 statt, ab

der folgenden Woche Dienstag und Mittwoch getrennt.

Termine

12.Sep.90	Erster Heimabend
30.Sep.90	Gruppentag
1.-3.Nov.90	Herbstlager in Thernberg
24./25.Nov.90	Theaterabende
20.Dez.90	Jahresabschlußfeier

Explorer

EXPLORERCUP-90

Unserem rasenden Sportreporter Kuno Quetsch gelang es die diesjährigen Sieger des Explorercups-90 vor das Mikrophon zu bekommen. Die letzte der großen, noblen Segelregatten Europas, bei der alles mit Rang und Namen mitsegelt, fand heuer erstmalig unter sehr starken weiblichen Beteiligung statt. Das Siegerteam zeigt, daß die Damen sich an allen Schoten durchsetzen konnten.

Der Strapaz von vier Wettfahrten mit unterschiedlichen Anforderungen (Starkwindsegeln, segeln mit überfülltem Boot, Flautensegeln bei starkem Regen und eine Langstreckenregatta) stellten sich auch diesmal nur die Elite der Segler(innen). Fünf Boote der Klasse Pirat gingen an den Start.

Kuno Quetsch bahnt sich jetzt für uns durch das internationale Reporterheer, um das erste Exklusivinterview von unseren Sportlern zu machen.

Quetsch: Werte Leser, bevor unsere Sieger zu Wort kommen, möchte ich ihnen das glücksstrahlende Team vorstellen, wie es jetzt, lieber Leser, nach dieser spannenden Regatta vor mir steht.

Nina Petreck, eine sportlich durchtrainierte junge Dame, die nicht nur an der Vorschot ihre Frau steht, sondern auch eine beliebte, attraktive Erscheinung auf modänen Yachtclubparties ist.

Amina Barakat - eine ruhige, elegante, geifite Taktikerin, wird in der Seglerszene als Geheimtip gehandelt

Gerhard Pöll - Typ blonder freundlicher Naturbursch, ein Segler der alten Schule, der sein Trapez nur noch zum Schlafen ablegt.

Nun werde ich, für sie geschätzter Leser, ein paar Fragen an die Sportler richten:

Wie fühlen sie sich nach diesem großartigem Sieg?

Gerhard: Ja...äh...na einfach super...also i kanns gar no net fassen!

Quetsch: Und sie meine Damen?

Nina: Wir waren einfach in Topform, die Bedingungen waren optimal. Wir haben das Boot diese Saison gut in Griff bekommen.

Amina: Sehen sie, das war keine Kunst, ein guter Start, dann klar voraus in die Kreuz mit stark vermindertem Drift durch den neuen Optitrimm des Mastvorliekstreckers, früheres Erreichen der Gleitphase durch Lateralplan Verschiebung in das hintere Kieldrittel und...

Quetsch: Ja schon gut, äh, vielen Dank, dazu kommen wir noch später. Vielleicht könnten sie unseren Lesern die Regatta erklären, wo die Tücken des Kurse liegen und mit welchen Schwierigkeiten man rechnen muß.

Gerhard: Nix einfacher als des. Also die Wettfahrt setzt sich aus vier Teilen zusammen. Nämlich

aus dem ersten, dem zweiten und atürlich dem dritten Teil, der dafür aber auch der längste ist und am Ende holt noch da vierte, was an sich eh klar ist, ned!

Amina: Vielleicht sollte man noch anführen, daß der erste und zweite Kurs in einem kleinen, aber sehr tückischem Gewässer gefahren wird im Seglerchargon "Alte Donau" genannt (im Wiener Großraum)...

Nina: Weil hier schon manche vor Furcht zu "Alten" ergraut sind!

Gerhard: Ha! Ha! Jo die Ninal. Ha! Ha!

Amina: ...also der erste Kurs wird bei absoluter Flaute gesegelt...

Gerhard: Jo, Jo, einfach null Wind, verstehts?

Quetsch: Einfach unglaublich!

Amina: ...dafür muß es aber stark regnen...

Nina: Ein total aufreibender Nervenkrieg, der Körper wird aufs äusserste belastet und ein einziger Fehler und man wird

disqualifiziert!

Quetsch: Tatsächlich?!

Amina: ...und das Rennen muß zu Ende gefahren werden ohne Zuhilfenahme von technischen Hilfsmitteln (Paddeln, Ruder, anschleppen durch Elektroboote u.dr.gl.). Der zweite Kurs wird auf eben diesem Donauarm gesegelt, allerdings bei starkem böigem Wind...

Gerhard: Jo, da muß aufpassen daß da ned der Wind den Schädel oreißt, so bloßn tuats!

Quetsch: Oh, wie erbarmungslos!

Amina: ... der dann auch erhebliche Schwierigkeiten beim manövrieren auf engen Raum bereiten kann...

Nina: Eine hundertstel Sekunde unaufmerksam und schon kann es zu schweren Kollisionen kommen. Oder bei einem nicht exakt angesetzten Manöver, drückt die Böe das Boot über die Abspernung der Freibäder. Ein nicht aufholbarer Zeitverlust.

Amina: ...wenn man sein Boot, wie einige Herrn der Konkurrenz, nicht ganz sicher in der Hand hat. Die Dritte Wettfahrt ist die Langstreckenfahrt. Sie findet auf einem gigantischen Binnensee statt. Der Kurs liegt zwischen Neusiedel und Podersdorf...

Gerhard: A Mörderstrecken is des, total fertig bist nocher, der reine Wahnsinn!

Amina: ...und wird an einem Tag gefahren. Der Start ist zeitig am Morgen und spät abends kommen die ersten ins Ziel...

Quetsch: Ungeheuerlich, welch ein Abenteuer!

Nina: Eine gewaltige Materialschlacht und konditionell sehr aufreibend! Immer diese endlose weite Wasserfläche.

Amina: ...die letzten erreichen das Ziel erst nach Sonnenuntergang. Verbunden mit präzis kalkulierter Ausrüstungszusammenstellung geht ein ausgewogener Gewichtstrimm einher, der einer falschen Krängung vorbeugt. Das ist bei dieser Fahrt absolut notwendig. Die vierte Fahrt, ebenso eine Neusiedlerseeregatta, ist gruppenspezifisch gesehen die riskanteste...

Gerhard: Do hob i gesehn wie aner von da Konkurrenz sei Schiffanakel auf Grund gsetzt hat, vor lauter Ärger mit den Gfrastern an Board. Ha! Ha!

Nina: Andere Boote nehmen auf diesem Kurs oft Boardpsychiater zu Hilfe!

Amina: ...da eine so große Personenzahl (4-5) natürlich nicht nur manövertchnische Schwierigkeiten, sondern auch zutiefst menschliche Probleme mit sich bringen, muß man auf der letzten Fahrt besonders auf das Bordklima achten!

Quetsch: Und gibt es da nicht Spannungen an Bord, wenn man auf so engem Raum lebt und arbeitet, ich mein, sie verstehen was ich meine?

Gerhard: Scho, oba i moch an Witz und alles is paletti, ned.

Quetsch: Aha.

Amina: Die Siegerehrung findet an Ort und Stelle statt...

Gerhard: Wobei des für uns schon eine riesige Ehre ist, daß wir den Pokal bekommen haben, aber, wir haben auch sehr viel trainiert und das hat sich auszahlt, ned.

Quetsch: Vielen Dank, das war ja sehr interessant. Sagen sie, wie haben sie sich auf diese unglaubliche Regatta vorbereitet?

Gerhard: Also unser Trainer der Richi...

Quetsch: Entschuldigen sie, aber der Name wird unseren älteren Leser vielleicht noch geläufig sein, den Trainer Richi hatte in seiner Jugend einige Male en suite den ExplorerCup gewonnen.

Gerhard: ...na der Richi hat uns schon im Frühjahr auf das Rennen vorbereitet, taktische Aufbaukurse, Theorie und so Sachen halt.

Nina: Wir sind bei einem Trainingsklub der eine ganzheitlich Vorbereitung auf dieses sportliche Großereignis anbietet. Orientierung auf offener See, Knoten, sportliche Abhärtung, ökonomischer

Einsatz des Verstandes, Erste Hilfe an Bord, kleine Kombüsenlehre für fortgeschrittene Smutjes und es gibt auch religiöse Kurse, um für Notfälle gewappnet zu sein. Alles natürlich sehr praxisorientiert.

Amina: Ganzkörperschlamm packungen vor dem Rennen spielen eine große Rolle in unserem Trainingsprogramm.

Quetsch: Wie geheimnisvoll, wahrscheinlich werden sie wegen der Konkurrenz den Namen dieser Trainingsgruppe nicht veröffentlichen wollen. Aber vielleicht ein kleiner Hinweis für unsere Leser?

Amina: Gerne, der Deckname der Organisation ist WOSM&WOGGM.

Mehr dürfen wir aber nicht sagen.

Quetsch: Haben sie sich für diese Wettfahrt bewußt ernährt?

Nina: An sich keine extra Diät, aber auf eine sorgfältige Zusammenstellung der Nahrung ist Wert zu legen. Am Abend vor dem Langstreckenrennen ernähren wir uns dann mit halbrottem Schweinefleisch, dazu sehr viel Salat und scharfe mexicanische Saucen...

Gerhard: Knoblauch, viel frische Knoblauchzehen und Zwiebel, kann gar ned gnua sein.

Quetsch: Äh, das klingt etwas ungewöhnlich! Bevor ich mich von ihnen verabschiede eine letzte Frage. Was werden sie nach diesem grandiosen Sieg machen?

Gerhard: Na weitersegeln, American Cup oder sowas. Wie's kommt fahrn wir jetzt die Regatten.

Amina: Ein paar Wochen Pause und dann fahren wir mit unserem Trainingsklub auf ein Auslandsdebut nach Polen.

Nina: Ich besuche Boris B. beim Australien Open, bin dann am Mondsee bei der Yachtklubberöffnung und gehe für Strahler 90 mit dem Explorercup-Pokal auf Tournee. In Polen gehen wir dann wieder an den Start.

Quetsch: Na, dann möchte ich mich mit einem herzlichen "Schiff ahoi" und "alle Mann in die Wanten" von den Siegern des EXPLORERCUPS-90 verabschieden und ihnen, liebe Leser, für ihr Interesse danken. Bis zum nächsten Exklusivinterview ihr Kuno Quetsch.

Leitung der Sportabteilung:

Vizetrainer Mimi



Das Märchen von den 13 langen Nächten oder von den 18 einsamen Herzen

Eines schönen Julitages machten sich 18 Burschen, wie jedes Jahr, auf ihre gewohnte Reise. Sie verließen die graue alte Stadt, um dorthin zu fahren, wo sie im tiefen Wald, auf grünen, saftigen Wiesen und an kühlen Bächen lagern, unter dem Sternenhimmel schlafen und den Rehlein 'Gute Nacht' sagen können!

Dann kehrt in die quadratischen Videoäuglein wieder ein sanftes rundes Lächeln ein, die high fidelity geplagten Schalltrichter nehmen das Singen der Vögel wahr und lernen wieder den Tritt der Oberburschen von denen ihresgleichen zu un-

terscheiden! Auch die Leber und das Lünglein freuen sich auf zwei unbeschwerte Wochen.

Diese Burschen sind zwar alles alte Freunde, aber wie es halt in der grauen tristen Stadt vorkommt, ärgert sich mal der eine über eine Kleinigkeit und der andere hat auch seine Sorgen. Da passiert es mitunter, daß sie füreinander keine Zeit haben oder gar nicht freundlich zueinander sind. Darum, so sagen sie, in den nächsten Tagen wird alles anders. Wir nehmen uns 14 Tage Zeit füreinander.

Na, da werden wir was auf die Beine stellen, die Oberburschen werden schön schauen. Die 18 steckten ihre Köpfe zusammen und begannen etwas auszuhecken. Es waren fünf Gruppen, und jede hatte ihren eigenen Plan. Eines wußten sie ganz genau, daß, wenn etwas tolles in diesen 14 Tagen passieren sollte, alle gemeinsam anpacken müssen. Doch leider, kurz bevor sie ihre Pläne fertig hatten, befiel sie alle ein gefährliche Krankheit. Die 'chronische Fauleritis'. Angesteckte fallen meist vor bunten Glasscheiben zu Boden auf denen sich Bilder bewegen und tragen einen Bügel über dem Kopf der beide Ohren verschließt oder haben ähnlich schreckliche Symptome.

Zwar noch gelähmt von dieser schweren Krankheit, aber doch frohen Mutes traten die 18 Burschen dann ihre Reise an. Vor den Toren der alten, grauen Stadt liegt ein verwunschenes Schloß in einem schönen Wald, das sie magisch anzog.

Kaum angekommen liefen sie hurtig in den Wald um Holz herbeizuholen, denn sie wollten ein großes Bauwerk schaffen, unter dem sie alle zu Tische sitzen konnten um gemeinsam zu tafeln oder auch nur ein Schwätzchen abzuhalten. Abends stellten sie hurtig ihre Zeltlein auf sprangen in ihre Säcke und murmelten vor sich hin.

In dieser Nacht aber passierte etwas Erstaunliches, die magische Anziehungskraft hat noch viele, viele andere erreicht. Nächsten Morgen dann, als sie mit verschlafenen Äuglein aus dem Zelt krochen, staunten die 18 nicht schlecht: überall auf der ganzen Wiese hunderte von Zelten und so viele junge Leute, so wie sie.

Manch einer von ihnen hob da zornig seine Faust und schrie "Ich sehe hier vor lauter Campingplatzatmosphäre, Telephonhütteln, Schwimmbad, Zuckerlgeschäft und Bierzelt nicht das Pfadfinderlager" (übrigens dauerte es nicht lange bis die Wut ins Gegenteil umschlug, einige von ihnen

wurden sogar süchtig nach diesen verderbten Lastern). Aber als sie die anderen näher ansahen und feststellten, daß all die schwarzen, weißen, roten, gelben, Menschen mit Röcken, kurzen Hosen, breit ausladenden Hüten und koketten Käppchen, Pfadfinder waren, wich der Ärger von ihnen. Nun sagten sie - gehen wir sie doch ein bißchen besuchen, vielleicht kann man sogar reden mit ihnen.

Und siehe da, die Oberburschen mußten an diesem Tag lange auf sie warten - denn es war sehr lustig mit all den anderen. An diesem Abend gab es ein großes Fest und sieh da, es waren noch viel mehr als sie gedacht haben, 5000 Freunde aus grauen, alten Städten die über die ganze runde Welt verstreut lagen.

So vergingen die ersten Tage, und ihr großes Bauwerk machte sie bei den anderen sehr berühmt. Ein paar von ihnen machten eine aufregende Entdeckung. Sie waren bis jetzt immer unter sich geblieben und ein bißchen einsam, aber, so erzählten die Burschen aufgeregt, damit sei es nun vorbei. Ein paar herzallerliebste Mädchen, die auch ein wenig allein waren, wären ihnen begegnet. Sie machten sich also flugs auf den Weg um den Mädgleins zu begegnen und um sie zu trösten. Es war gar nicht so leicht die fremdländischen Mädchen zu trösten, da ihre Zunge so ganz andere Laute von sich gab als die ihre, aber mit Händen und Füßen und sonstwie konnten sie sich verständlich machen. Hei da begann eine lustige Zeit und manches einsame Herz schwieg in trauter Zweisamkeit.

Doch es gab auch noch andere spannende Ereignisse auf diesem Lager. Eines Tages traten alle Buben und Mädchen gleichzeitig an, um die herauszufinde, die am schnellsten laufen, am höchsten springen und am weitesten werfen konnten... kurzum, sie nannten es Olympiade. Und sieh an, einige von ihnen gehörten zu den Besten. Ihre Gruppe war dann auch die zweitbeste unter all den hundert anderen Sportlergruppen. Da waren sie über alle Maßen stolz auf sich, weil sie ja gemeinsam doch so tolle Burschen sind, wie sie sich das sonst oft wünschen.

So beschlossen sie tags darauf einen gemeinsamen Ausflug in die Berge zu machen, um wieder einmal ganz unter sich zu sein und die Natur unverpfadfindert zu erleben. Sie wanderten durch wilde Gebirgsschluchten mit donnernden

und tosenden Bächen in denen hurtig Forellchen schwammen, vorbei an Gasthäusern, die sie keines Blickes würdigten. Erst bei einem besonders schönen, großen, gischtenden Wasserfall machten sie Halt. Dort teilten sie ihr Brot tummelten sich in dem kühlen Wasser oder ließen die Seele baumeln. Erst spät am Abend kehrten sie müde aber sehr zufrieden heim.

Am nächsten Morgen verspürten sie Neugier, ihre unmittelbaren Nachbarn näher kennenzulernen. Die Oberburschen gaben ihnen ein Stück Papier mit allerlei kniffligen Fragen. Hui war das ein fröhliches Plappern auf beiden Seiten. Nachmittags bauten sie dann ein merkwürdiges Gestell und forderten die andere auf es nach ihrer Anleitung zu benutzen. Zwei Freunde mußten auf einem aalglatten Stamm Aug in Aug gegenüber sitzen und mit schweren Säcken wild aufeinander einhieben - selbstsamerweise waren die aber gar nicht böse miteinander. Abends begann es unter ihnen wieder zu sausen und plötzlich waren sie in alle Himmelsrichtungen zerstoßen, nicht einmal gemeinsam singen wollten sie. Die Mägdlein aus den fremden Ländern hatten ihnen so den Kopf verdreht.

Ein abscheuliches Unglück brach über sie herein, sie bekamen alle den "Bösen Auswurf". Wie von einem Wirbelwind wurden sie zu Boden geschleudert, zuckend blieben sie liegen und warfen nach Leibeskräften aus bis sie ganz hohl und leer waren. Die noch stehen konnten, versuchten den Auswurf in Gefäßen zu fassen, bis auch sie zusammenbrachen. Eine lange Reihe von Männern in weißen Kitteln kamen, die wiegten bedeutungsschwer ihre Köpfe, murmelten das eine oder andere lateinische Wort und rauften sich die Haare. Das Auswerfen wollte nicht nachlassen. Endlich, nach einiger Zeit kehrte wieder Farbe in ihre Gesichter ein und ein paar von ihnen durften am Montag schon wieder bei einem großen Spiel gemeinsam mit ihren netten Nachbarn teilnehmen.

Tags darauf war es soweit. Alle Burschen waren von den Männern in den weißen Mänteln freigelassen worden. Sie wollten hinaus ins Freie und schlossen sich einer Wanderung an. Das bißchen Regen schienen sie gar nicht bemerkt zu haben, so voller Tatendrang waren sie. Kaum waren sie ein paar Kilometer gewandert, da überfiel sie wieder die chronische "Fauleritis". Die Beinchen wurden schwach und sie sanken in Polsterfauteils die auf beweglichen Rädchen montiert waren. Sie waren

so müde, daß sie fast an allen Gasthäusern vorbeifuhren. Geschwächt wie sie waren mußten sie aber doch einkehren um sich zu stärken. Aber das viele Essen und Trinken machte sie sehr schwer und so setzten sie sich wieder in die fahrende Fauteils, um erst kurz vor Ende der Wanderung auszusteigen.

Die Nacht verbrachten sie in einer kleinen Hütte mit 330 anderen Freunden, dabei dachten sie oft an die kleinen öligen Fischchen die in ebenso engen Metallgehäusen wohnen mußten. Damit sie noch viel öfter an diese Tierlein denken, gab es in dieser Nacht eine lustige Party mit kreuzfideler selbgestrickter Musik. Zur Eröffnung gab es ein nettes Gesellschaftsspiel. Alle mußten, bevor sie sich in das Schloß quetschten, die Beinchen vor einem gestrengen Onkel heben, der prüfte den Geruch ein bißchen. Dann wurden sie eingelassen (bis auf ein paar schlimmer Stinksocken).

Und da war auch schon das Ende des Lagers herangekommen, keiner hatte es bemerkt! Die letzten Tage dachten sie wieder über sich nach und, man glaubt es kaum, eines Abends sangen sie wieder gemeinsam ein Lied. Rauh und rostig klang es aus ihren Kehlen, denn sie hatten lange geschwiegen. Aber jetzt sangen sie wieder!

Nach dem großen Abschiedsfest, auf dem sich alle 5000 Freunde 'Auf Wiedersehen' sagten, ließen sie alle Mägdlein liegen und stehen und trafen sich im Wald bei einem geheimnisvollen Tempel. Alle waren ganz ehrfürchtig den es gab wichtige Dinge zu sagen und zu hören. Einer unter ihnen wird jedes Jahr ausgewählt weil er den anderen ein guter Freund ist und außerdem der beste Pfadfinder unter ihnen, dann verleihen ihm alle ein besonderes Zeichen, das 'Silberne Lorbeerblatt'. Die Oberburschen reden dann lange darüber, um die beste Wahl zu treffen, denn es gilt viel Dinge abzuschätzen. Nun dieses Jahr hat Gerhard PÖLL die Ehre und Auszeichnung erlangt, die ihn aber in den kommenden Jahren auch weiterhin verpflichtet. Außerdem haben sie in ihrer Gemeinschaft eine Regel: jeder der in sie aufgenommen wird, muß sich an ihre Grundsätze halten und dazu versprechen daß er sich so gut wie nur möglich anstrengt. Vier Burschen gaben ihr Versprechen an die versammelten Freunde und wurden in den Trupp aufgenommen: Gerhard

PÖLL, Serge BUKOR, Stefan CERNY und Geza HORVATH. Nach dieser feierlichen Zeremonie setzten sich alle hin und begannen ein langes Ge-

sprach über die Ereignisse des Lagers. Sie kritisierten, lobten und machten Vorschläge.

Da fast alle Märchen gut ausgehen, hat auch dieses ein versöhnliches Ende. Alle faßten gute Vorsätze für das nächste Jahr, und wenn sie nicht darauf vergessen oder von der chronischen Krankheit gepackt werden, werden sie wieder die tollen Burschen sein. Was aber die Mägdelein aus aller Herren Länder betrifft: das waren schon traurige, rührende, herzerreißende Abschiede. Man versprach, einander nie wieder zu vergessen, sich zu schreiben und sich bald wieder zu besuchen!

Naja, und wenn sie nicht gestorben sind oder ihre Vorsätze vergessen haben, dann sind sie immer noch Pfadfinder und gute Freunde!

Eure Oberburschen

Wir bitten darum, die folgenden Termine jetzt schon vorzumerken, um es allen Buben zu ermöglichen, an möglichst vielen Veranstaltungen teilzunehmen.

Termine

11.Sep.90 - 18.30	1.Heimabend: Sharks, Beastly Boys, Lucky Strike
13.Sep.90 - 18.30	2.Heimabend: 2 Neulingspatrullen und Scorpions
22./23.Sep.90	Wochenendlager (Interviews? Reportagen?)
30.Sep.90	Gruppentag: "25 Jahre Thernberg" am Stanghof
20./21.Okt.90	Kornettenlager für Kornetten beider Heimabende
1.-4.Nov.90	Herbstlager für beide Heimabende (evt Radtour)
24./25.Nov.90	Theaterabend
8./9.Dez.90	Adventlager Ca/Ex
20.Dez.90	Jahresabschlußfeier

Telephonnummern:

Exm.Richard Wirthmann: 64-98-072 od. 505-08-29
Exm.Michael Miksche: 535-92-26
Pfadfinderheim: 63-99-123

Ranger & Rover

RANGER UND ROVER AM VIENNA 90

Schon lange, bevor man üblicherweise an ein Lager denkt, haben wir Ranger und Rover heuer mit den Vorbereitungen für VIENNA 90 begonnen: mit der Betreuung unserer polnischen Pfadfinderfreunde haben wir uns einen ganz besonderen Schwerpunkt gesetzt. Schwierig war für uns die Suche nach entsprechenden Aktivitäten, die wir mit ihnen zusätzlich zum sehr dürftigen offiziellen Programmangebot durchführen wollten.

Nach einer freundlichen Begrüßung unserer Gäste und dem gemeinsamen Lageraufbau präsentierten wir ihnen unsere Vorstellungen der internen Programmgestaltung. Zum Glück hatten die Polen

eine Dolmetscherin mit, welche uns half, die anfänglichen Sprachbarrieren zu überwinden.

Begonnen hat das Ganze mit einer Fahrt zum Neusiedlersee, wo wir in Rust bei der Hütte der Fam. Pertl zu Gast waren. Die Anfahrt zu dieser Hütte gestaltete sich etwas schwierig, da sie nur per Schiff erreichbar ist: wir waren immerhin 25 Leute und ein Boot! So mieteten wir noch ein E-Boot und nahmen ein weiteres Segelboot ins Schlepptau, man kann sich also den Tiefgang der Boote ungefähr ausmalen. Draußen glücklich angekommen, konnten wir uns mit Segeln, Surfen, Schwimmen und Sonnen den ganzen Tag vergnügen.

Dies war ein guter Anfang, aber der Höhepunkt sollte noch kommen: am Dienstag haben wir Ranger & Rover je einen Polen zum großen Rolling Stones - Open Air Concert eingeladen. Waren sie anfangs erfreut über diese für sie einmalige Gelegenheit, so schlug es später in wahnsinnige Begeisterung um. Unsere Ohren haben danach zwar ziemlich gedöhnt, aber was läßt man nicht alles über sich ergehen, um lebende Legenden in Aktion zu erleben!

Das nächste Großereignis, das nicht nur für unsere Polen neu war, war der Ranger & Rover - Ball im altherwürdigen Schloß Laxenburg. Zwar sollten auch die Wiener Teilnehmer in Uniform erscheinen, doch wir - und glücklicherweise auch noch zahlreiche andere Wiener Ranger & Rover haben es uns nicht nehmen lassen, diesem Ball in Smoking oder Abendkleid beizuwohnen. Sehr zur Freude unserer ausländischen Gäste, die so etwas noch nie gesehen haben. Leider sind aber trotzdem einige andere Wiener Pfadfinder/innen mit abgerissenen Jeans durch die "strenge" Eingangskontrolle geschlüpft: warum kann man sich nicht so kleiden, wie es für eine Veranstaltung dieser Art üblich ist? Unter reger Teilnahme unserer Gruppe wurde der Ball von einem fast perfekten Jungdamen und -herren Komitee mit der traditionellen Quadrille eröffnet. Die Polen wollten natürlich auch tanzen, somit mußten wir ihnen schnell die wichtigsten Grundschrirte für die verschiedenen Tänze beibringen. Trotz allem - ein gelungenes Fest, das bis in die Morgenstunden dauerte.

In der dieser Woche absolvierten wir auch die verschiedensten Ateliers, wie Radtour, Fotografieren, Wildwest-Reiten, Wr. Tanzkultur, Sozialeinsatz, Kanalbesichtigung, Rafting u.v.m., die sich jeder selbst auswählen konnte.

Am Samstag fuhren wir gemeinsam auf die Donauinsel, um unsere überhitzten Körper in kühlem Naß zu baden. Anschließend wurden wir von Anja zu einer typischen Wiener Kaffeejause eingeladen,



wobei sich der Tisch unter den verschiedenen Mehlspeisen und Torten bog.

In der darauffolgenden Woche absolvierten die Polen ihre Besichtigungstouren in Wien, während wir durch die kurzfristige Halbierung des vorgesehenen Ranger & Rover-Programmes einige Tage unfreiwillige Hitzeferien genossen. Kälter wurde es erst, als wir am Donnerstag in die Tiefen der Mödlinger Seegrötte stiegen und sogar das Vergnügen hatten, auf dem größten unterirdischen See Europas Boot zu fahren.

Am Freitag ließen wir alle noch einmal kräftig die Muskeln spielen, nämlich beim Abbau unseres Lagers. Danach begann für die Polen die Gastfreundschaft: trotz kleiner Probleme wurden sie alle bei netten Familien untergebracht und tagsüber bei ihren Besichtigungen von uns abwechselnd betreut. Wir haben mit ihnen die Schatzkammer, Museen, das Hundertwasserhaus u.v.m. besichtigt, gingen mit ihnen zum Heurigen, in ein typisches Wr. Kaffeehaus, in den Prater und wurden bei Anja im Garten eingeladen. Am letzten Abend trafen sich alle Lagerteilnehmer und die Gastgeber der Polen bei Vroni zu einem großen Grillfest.

Der Abschied war mit ziemlicher Sicherheit die traurigste Angelegenheit überhaupt, auch das Wetter hatte sich der melancholischen Stimmung angepaßt. VIENNA 90 war für uns wieder einmal ein gelungenes Pfadfinderlager, da wir unsere Freunde Beata, Iwona, Malgorzata, Adam, Hubert, Mariusz, Michal, Pawel, Pawel und Wojtek als Gäste hatten.

Philipp Pertl

VIENNA 90 aus Sicht unserer Gäste

Zum Wiener Landeslager kamen wir zu zehnt auf die Einladung der seit einem Jahr mit uns befreundeten Wiener Gruppe 16 "Schotten" (Im vorigen Jahr verbrachten wir mit ihnen zwei tolle Wochen in Polen).

Schon der erste Anblick des schönen Schloßparks in Laxenburg und die ersten aufgeschlagenen Zelte versprachen uns, daß wir uns hier sicher nicht langweilen werden, die ersten Tage des Lageraufbaues bestätigten, daß das Lager zum einmaligen Erlebnis wird.

Einerseits war das Lager eine Verkleinerung von Wien - die Namen von Straßen, Gassen und Stadtteilen Wiens dienten hier als Bezeichnungen für die einzelnen Unterlager und Durchgänge zwischen und innerhalb ihnen. Andererseits war das Lager auch die Verkleinerung der Welt - auf einem relativ kleinen Gebiet wohnten nebeneinander verschiedenste Nationen, ohne irgendwelche Grenzen gezogen zu haben. Die Bewohner dieser wunderbaren Staat-Stadt bedienten sich einer internationalen Hände-Füße-Sprache. Die Ergebnisse dieser Verständigung waren überraschend gut und erlaubten die Anknüpfung von zahlreichen, oft exotischen Freundschaften.

Bemerkenswert war auch die Architektur des Scoutlandes: prächtige Holzbauten verschiedenster Art - Tore, Türme, Dächer, Speiseräume, Herde aus Steinen: selbst das Riesenrad - alles wie in einer anständigen Stadt. Die Bürger des Scoutlandes waren gleich und hatten die gleichen Pflichten und Rechte. Die Mahlzeiten bereitete man gemeinsam zu, soviel ich weiß verhungerte niemand.

Zu den wichtigsten Pflichten gehörte, guter Dinge zu sein und etwas, möglichst viel, mit anderen zu unternehmen. Diese Pflichten wurden selbstverständlich eifrig erfüllt. Die österreichische Bürokratie erschwerte manchmal das Leben, die braven Pfadfinder ließen sich aber nicht unterkriegen. Die Ateliers, die den Teilnehmern des Lagers angeboten wurden, waren durchaus interessant. Schade nur, daß die Information darüber nicht ausreichend und die Durchführung nicht reell (? Anm.d.Red.) war. Unsere österreichischen Freunde bereiteten uns zusätzliche Attraktionen: die

Eintrittskarten für die Rolling Stones und einen Ausflug zum Neusiedlersee, wo wir windsurfen lernen konnten. Zu den angenehmsten Erlebnissen gehörte auch der große Ball im Schloß Laxenburg, an dem wir - zwar ohne Ballkleider und Fracks, aber mit großer Freude - teilgenommen haben.

Im Scoutland wurde Sport gefördert- unsere Mannschaft z.B. hat im besten Stil zwei Volleyballspiele verloren. Die Burschen sind zwar überzeugt, wenn sie Fußball spielen dürften, würden sie sicher gewinnen, man soll aber ihre Aussprüche nicht ernst nehmen.

Was uns noch gut gefallen hat, war die Szene im Meeting Point, auf der ständig was los war, meistens Farbiges, Lustiges und Beachtenswertes.

Man darf auch das geistige Leben des Lagers nicht versäumen. Die Lagerzeitung finden wir ganz nett und die beiden großen Messen zählen wir zu unseren besten Erlebnissen in Österreich.

Über das Lager könnte man noch lange schreiben. Die genaueste Beschreibung wird aber nie die einmalige Atmosphäre des Lagers wiedergeben können. Am Schluß möchten wir uns noch mal herzlich bedanken bei unseren Freunden Veronika, Philipp, Anja, Roland, Heinz, Lisa, Leo, Babsie, Barbara, Zwicki, Verena und Beate, ohne die alle diese schönen Erlebnisse nicht möglich gewesen wären.

Gut Pfad, auf baldiges Wiedersehen!

Malgorzata Wrobel

Termine

14.Sep.90	1.Heimabend für Ranger & Rover
15.-16.Sep.90	Rundenrat - Wochenendlager in Thernberg
29.-30.Sep.90	Gruppentag & Wochenendlager
1.-4.Nov.90	Ro/Ro - Städtefahrt

Aus der Rottenchronik:
An BORIS JAWECKI und MORITZ
MUHRHOFER wurde der Explorer-Belt
verliehen.

PFADFINDERINNEN

Liebe Eltern! Liebe Pfadfinderinnen und Wichtel!

Das Großereignis dieses Sommers, das Vienna 90 ist nun auch bei strahlendem Sonnenschein über die Bühne gegangen. Es war faszinierend zu erleben, wie auf einer großen Wiese gerade für 10 Tage eine riesige Zeltstadt entstand, die 4.500 Personen aus aller Welt beherbergte.

Viel Arbeit im Hintergrund war nötig (Wasserleitungen, Strom- und Telefonkabel zu verlegen Holz herbeizuschaffen...) um das Zusammenleben zu ermöglichen. Gedankengänge in ganz ungewohnten Dimensionen tauchten auf: Wie teile ich an 1.200 Leute Essen aus? Wie lange wird die Autoschlange, wenn 10.000 Eltern am Besuchssonntag kommen?

- oder wie erklärt man einem Portugiesen, wie man Marillenknödel zubereitet? Aber gerade diese ungewohnten Anforderungen, die Verständigung mit Händen und Füßen und das Leben in dieser riesigen Pfadfindergemeinschaft machen ein Großlager zu einem großartigem Ereignis.

Deshalb, freue ich mich auch schon auf einem Schwungvollen Start im Herbst, den wir am Freitag, dem 7. September mit unserem Überstellungsausflug beginnen möchten. (Genauer erfahren Sie an Hand einer Ausschreibung)

Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen!

**Barbara Kaps
im Namen aller Führerinnen**

WICHTEL

Wichtelsommerlager 1990

Ende Juni war es wieder so weit. Die Wichtel führen auf Sommerlager auf die Flattnitz nach Kärnten.

Schon einige Heimabendstunde vorher beschäftigten wir uns mit dem Programm. Die Kinder, die zum ersten Mal mitfahren, fieberten diesem Ereignis genauso entgegen, wie alle anderen. Es warteten nämlich lustige, spannende und abwechslungsreiche Spiele auf sie. Z.B. der Schmetterlingslauf, die Olympiade, diverse Ringwettkämpfe und vieles mehr. Oft spielten wir am Abend Völkerball, wobei heiße Schlachten entstanden. Doch zu Glück

wurden diese Spiele immer von tapferen Verlierern und fairen Siegern geprägt.

In der Mitte der Woche gabe es endlich bei sonnigem Wetter einen wunderschönen Ausflug zu dem Gipfelkreuz, das wir immer von der Hütte aus sehen konnten. Es machte allen sichtlich Spaß, dort die Welt von oben zu betrachten. So verging diese Woche, die voller Abwechslung war, und es fiel allen schwer, Abschied zu nehmen. Doch es gibt ein nächstes Jahr, auf das wir uns alle schon sehr freuen.

Die Wichtelführung

Dienstag, 3. 7.

In der Früh kamen alle Polen zum Apell zu spät. Es entbrannte ein Streit zwischen Do und Adam, weil er die Wachta verantwortlich machte und selber auch trotz Wecken zu faul zum Aufstehen war und daher zu spät gekommen ist. Do brach nachher für einige Zeit den Kontakt zu ihm völlig ab und alle (außer der Wachta) gingen "segeln" (eigentlich Boot putzen). Nachdem wir den ganzen Vormittag teils vom Boot aus, teils vom Wasser aus versucht hatten, die Boote auf Hochglanz zu bringen, mußten die, die das erste Mal mit waren, auch noch die kaum zu schaffende Schwimmprüfung meistern. Noch dazu versuchte ein lästiges Boot, sie daran zu hindern, darin saß der Beobachter, der die Schwimmausweise ausstellt. Leicht von der Sonne angesengt und naß (vom Wasser) gingen wir alle zurück ins Lager.

Nach einem Restaurant-Mittagessen kamen wir wieder ins Lager und während ich die Mittagspause verschlief, kauften sich andere Eis, wuschen sich die Haare ect.

Nachher gingen wir segeln, aber als gerade fast alle Boote aus dem Hafen gerudert waren, begann es zu regnen und wir mußten umkehren. Wir machten es uns noch einige Zeit in Rysiu's Boot gemütlich, dann mußten wir wieder ins Lager. Es gab noch ein Volleyballmatch vor dem Abendessen, dann hatten wir Fahnenabzug und danach hätte es noch sportliche Betätigung geben sollen, aber es wurde nichts daraus. So gestalteten alle ihren Abend selber. Mary, Amina, Alexandra, Nata-scha und ich sangen, bis wir ins Bett mußten.

Mittwoch, 4. 7.

Der neuer Tag begann mit Regen dafür aber ohne Wind.

Als wir schlaftrunken aus dem Zelt kommen, hört es auf zu regnen. Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Bus nach Goleneow. Gu, voller Tatendrang, wollte die Kirche besichtigen, die aber zu hatte. Dann belagerten wir eine viertel Stunde einen Kiosk und kauften Ansichtskarten. Nachdem wir auch noch auf der Post waren, setzten wir uns in ein Kaffeehaus, das extra für uns früher aufmachte.

Beim Teetrinken erledigten wir unsere Post und kamen leider 10 Minuten zu spät zum Treffpunkt.

Bei der Haltestelle standen so viele Leute, daß noch ein Bus eingeschoben wurde. Am Nachmittag gingen wir segeln. Am Rückweg haben wir fast keinen Wind, kamen aber alle ohne rudern pünktlich in den Hafen.

Am Abend wollten wir eigentlich gemeinsam singen, doch die Fußball-WM war eine ernstzunehmende Konkurrenz.

Donnerstag, 5.7.

Nun waren wir schon an den täglichen Stundenplan gewöhnt. Wir benötigten wie jeden Tag, einige Zeit bis wir endlich unser Bettende fanden, aber schließlich und endlich saßen wir alle gemeinsam beim Frühstück.

Nach Apell und Frühstück hatten wir die Möglichkeit uns mit warmen Wasser zu duschen. Diese Duschorgie verhalf zu einer Verminderung der Schmutzschicht und dadurch zu einer Erhöhung des Wohlbefindens.

Anschließend machten sich alle zum Segeln fertig, dieser Genuß blieb der Wachta leider wie immer verwehrt. Bis Mittag hielt ein prachtvolles Segelwetter, das dann von einem sagenhaften Regenschauer abgelöst wurde. Dadurch waren wir wieder einmal verdammt, den Nachmittag mit unserer Lieblingsbeschäftigung zu verbringen.

Nach dem Abendessen holte die Wolkenstimmung alle aus ihren Zelten und wir machten tief beeindruckt einen Spaziergang.

Freitag, 6. 7.

Geweckt werden (Übrigens waren die Lockrufe: schönes Wetter, guter Wind falsch - wecken unberechtigt) aufstehen, "waschen", Fahnenapell (die Hymne war heute besonders klangvoll)

Frühstück - die Gewohnheit nimmt ihren Lauf.

Am Vormittag versuchte Do uns die Erste Hilfe (und gleichzeitig die letzte Salbung?) zu vermitteln und mittels Tierversuchen die Begleiterscheinungen näherzubringen. Hierbei danken wir dem geopfer-ten Rysiu (im wahrsten Sinne des Wortes), der uns ein herrliches Übungsobjekt war.

Heute beim Mittagessen vergaß Amina sogar ihr in Polen angeeigneten vegetarischen Kenntnisse und den Vorsatz eine Kartoffel Kur zu machen.

Im Zelt praktizierten wir ein Überlebenstraining zu zweit im Segelpullover und fiel uns ein im Segelpullover ist es besser allein zu sein! Dann wurden wir vom Winde verweht Kapitain in unserem Schlafsack. Ein sehr gelungenes Bordmanöver brachte uns trotz Windstärke 10 zum "Stillstand". Der Höhepunkt des Tages = Rätselrallye, machte einige wenige um einige wenige Schuhbänder weniger, (da sind wir uns doch einig), denn daraus wurde eine insgesamt 150 m lange Kette hergestellt. = Siebenmeilenstiefelschuhband. All das endete dann mit einem "Dobranoz".

Die Fortsetzung dieser Logbucheintragen folgt im nächsten Scot-Scouting und auch ein paar Zeilen zum Vienna 90 folgen.

Bleibt nur noch zu sagen, wie es in Zukunft aussehen wird:

Der Heimabend bleibt am Donnerstag von 18.30 bis 20.30 .

Der erste Heimabend findet am 13.Sep. statt. Das Programm werden wir uns wieder gemeinsam überlegen und in einem Jahreskalender dokumentieren.

Wichtig! Wichtig!

Das nächste Sommerlager findet in den ersten beiden Ferienwochen im Waldviertel, mit größter Wahrscheinlichkeit, in Purrath bei den Wachtelhofteichen.

Mit einem herzlichen Gut Pfad

Doris
für die Caravelleführung



Familie 122
 Dipl.-Ing. Jürgen KALLER
 Boltzmanngasse 22/2/7
 1090 Wien

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

- ↳ Wr. Pfadfinder und Pfadfinderinnen.
 ↳ Gruppe 16 „Schotten“
 1010 Wien, Freyung 6/9/13

Terminübersicht

6. 9.	Neulingsanmeldung	Wi/Wö
10. 9.	1.Heimabend Meute St.Georg	Wö
11. 9.	1.Heimabend Di. Trupp	Ex
12. 9.	1.Heimabend	Sp
13. 9.	1.Heimabend Meute St.Franziskus	Wö
13. 9.	1.Heimabend Do. Trupp	Ex
14. 9.	1.Heimabend	Ra/Ro
15/16.9.	Rundenrat	Ra/Ro
19. 9.	Elternabend	Wö
22/23.9	Wochenendlager	Ex
30. 9.	G R U P P E N T A G	ALLE
20/21.10	Herbstlager	Wö
24.10	REDAKTIONSSCHLUSS Scot-Scouting	ALLE
1-3.11	Herbstlager	Sp
1-4.11	Herbstlager	Ex
1-4.11.	Städtefahrt	Ra/Ro
24/25.11	T H E A T E R A B E N D	ALLE
8/9.12	Adventlager	Ca/Ex
9.12.	Ausflug	Wö
20.12.	Jahresabschlußfeier	Bubengruppe